

Genehmigtes Protokoll

der Sitzung der Ausbildungskommission vom 20.10.2015

Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 19:30 Uhr

Anwesende

HochschullehrerInnen: Prof. Hundsdoerfer, Prof. Bester (bis 19:00 Uhr)
Stud. Vertr.: Stockhausen (Vorsitz), Ksoll, Leonhardt, Mateyka, Hensky
Wissenschaftl. Mitarb.: Bauer
Sonst. Mitarb.: Danders, Brüggemann
Weitere TeilnehmerInnen: Rothe (Vertretung von Prof. Kleinaltenkamp), Studierende
Protokoll: Stockhausen

Es fehlen entschuldigt:

Prof. Kleinaltenkamp, Prof. Bigus, Reuer, Hannig, Barrena, Pannewitz, Sorgatz, Kemnitz

Tagesordnungspunkte

TOP 1 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

TOP 2 Neuwahl des Vorsitzes

TOP 3 Vorstellung der Ergebnisse des Fachgesprächs VWL

TOP 4 Verschiedenes

TOP 1 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Änderungen einstimmig genehmigt.

Herr Prof. Hundsdoerfer informiert die Ausbildungskommission (ABK) zu offenen Punkten aus der letzten Sitzung:

Zu TOP 4 Verschiedenes: Die zwei Pflichtmodule Einführung in die VWL und Grundlagen der BWL für Volkswirte werden Studierenden bei einem Wechsel von der alten in die neue Studien-/Prüfungsordnung bei der Bestimmung der Gesamtnote nicht angerechnet, insofern diese vor dem Wechsel bereits erfolgreich bestanden (benotet) wurden. Herr Prof. Hundsdoerfer wies abschließend darauf hin, dass dieses Thema nicht originär im Kompetenzbereich der ABK läge und dies in Zukunft berücksichtigt werden sollte.

Zu TOP 3 Feedbackmöglichkeiten zum Prüfungsbüro: Der von der ABK vorgeschlagene "Kummerkasten" wurde angeschafft, aber bislang nicht angebracht. Ursächlich sind nicht ausgeräumte Bedenken von Seiten der MitarbeiterInnen des Prüfungsbüros. Diese benennt Frau Danders näher: (1) Erfahrungen aus der Vergangenheit mit einem ähnlichen Kasten hätten gezeigt, dass dieser von Studierenden kaum bis gar nicht verwendet würden. (2) Auf anonym gegebenes Feedback könne nicht hinreichend geantwortet werden. (3) Der Personalrat lehnt diesen ebenfalls ab. Argumente für diese Art des Feedbacksystems von Seiten der Studierenden konnten Frau Danders nicht überzeugen und auch nicht die positiven Erfahrungen, die die Bibliothek mit diesem System sammeln konnte. Die Diskussion wird unter TOP 4 Verschiedenes weitergeführt.

TOP 2 Neuwahl des Vorsitzes

Die ABK dankt dem alten Vorsitz aus Herrn Gallinger und Herrn Stockhausen für ihre Arbeit sehr.

Maximilian Stockhausen wird zum neuen Vorsitzenden der Ausbildungskommission gewählt. (Beschluss: einstimmig).

Johannes Mateyka wird zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden der Ausbildungskommission gewählt (Beschluss: einstimmig).

TOP 3 Vorstellung der Ergebnisse des Fachgesprächs VWL

Einführend wurde von Herrn Prof. Hundsdoerfer die Rolle und Wichtigkeit der Fachgespräche (VWL und BWL) als Teil des Systemakkreditierungsprozesses vorgestellt. Fachgespräche sollen grundsätzlich alle 4-5 Jahre stattfinden; bei größeren Änderungen der Studien- und Prüfungsordnungen häufiger und im Vorfeld. Im Kern der Diskussion in der ABK stand dann die Auseinandersetzung mit der Kritik der externen Gutachter aus dem Fachgespräch VWL:

Prof. Lutz Weinke, Ph.D. (HU Berlin): Kritisierte die Lehre veralteter Basismodelle und Methoden in der Makroökonomie im B.Sc. VWL. Der Fachbereich sieht hier einen Dissens. Er weist auf eine lange Zeit nicht besetzte Professur für Makroökonomie und der daraus entstandenen Personallücke hin,

die mit der Berufung von Prof. Trabandt aber mittlerweile geschlossen werden konnte. Die ABK erkennt die Bemühungen des Fachbereiches an und verweist gleichzeitig auf Initiativen der Kritischen WirtschaftswissenschaftlerInnen am Fachbereich, die sich für mehr Pluralität in den Wirtschaftswissenschaften engagieren und bereits ein regelmäßiges Seminarangebot etablieren konnten. Von Seiten der Studierenden wird eine dauerhafte Institutionalisierung dieses Angebotes und eine engere Kooperation zwischen dem Fachbereich und der Initiative befürwortet.

Helmut Herres (BMF): Kritisierte die geringe Durchlässigkeit zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen. Der Fachbereich kann an dieser Stelle keinen Hebel ansetzen, da nicht zwischen eigenen und externen BewerberInnen diskriminiert werden darf. Dabei wird der Rückgang der Alumnizahlen diskutiert und Möglichkeiten, AbsolventInnen dauerhaft an ihre Alma Mater zu binden. Eine Möglichkeit bestünde in einer früheren und intensiveren Bewerbung der Vorteile aus einer Mitgliedschaft, wie das Beibehalten des Mail-Accounts oder der Zugang zu Magazinen und anderer Literatur.

Prof. Andreas Knabe (Universität Magdeburg): Kritisierte die mangelnde Transparenz bezüglich der (unregelmäßigen) Angebotshäufigkeit von Modulen des Wahlbereiches. Reaktion von Seiten des Fachbereiches ist die Wiedereinführung eines 3-Semesterplanes, der eine nicht verbindliche Übersicht über die zukünftigen Wahlbereichsmodule gibt und für mehr Planungssicherheit sorgen soll. In der ABK kritisieren die Studierenden die fehlende Verbindlichkeit.

Daran anschließend wurde die geringe Teilnahmequote an Seminaren in den Bachelorstudiengängen diskutiert. Die Studierenden berichten von einem verhältnismäßig zu hohen Arbeitsaufwand. Da die Wichtigkeit von Seminaren unverkennbar in der Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeitstechniken besteht, die u.a. zum Verfassen der Bachelorarbeit höchst relevant sind, wurde über Anreizsysteme zur Erhöhung der Teilnahmequoten diskutiert: Von einer verpflichtenden Teilnahme an Seminaren im Curriculum distanzieren sich die Studierenden weitestgehend. Seminare mit dem Schwerpunkt des wissenschaftlichen Arbeitens als ABV Kurse zu implementieren, wurde begrüßt, von Seiten der Lehrenden aber nicht als ausreichend angesehen. Zudem wurde auf das bereits bestehende Angebot der Bibliothek verwiesen, die diese Idee bereits umsetzt. Eine Erweiterung des Angebotes wurde von Seiten der Studierenden angeregt. Frau Brüggemann wies darauf hin, dass mithilfe von Projektgeldern des Mentoring-Programms (Projekt SUPPORT) ein zusätzliches Workshopangebot u.a. zum Verfassen einer Bachelorarbeit geschaffen werden konnte. Weiter wurde vorgeschlagen, dass sich Studierende zwischen einer Klausur oder einer Seminararbeit als Prüfungsform entscheiden können sollten. Dies wurde grundsätzlich positiv aufgefasst; allerdings bestehen rechtliche Bedenken durch Vorgaben in der Rahmenstudien- und –prüfungsordnung (RSPO). Gespräche zwischen DozentInnen von Seminaren und dem Studiendekan wurden ebenfalls

angeregt, um über das zu leistende Arbeitspensum zu sprechen und die Probleme der SeminarteilnehmerInnen zu kommunizieren. Einhellige Zustimmung erfuhr der Vorschlag, Seminare in anderen Lehrveranstaltungen stärker zu bewerben. Einen Seminarbesuch zur Voraussetzung für die Betreuung einer Bachelorarbeit zu machen, wie es teilweise im B.Sc. BWL gehandhabt wird, wurde von den Studierenden tendenziell abgelehnt, insbesondere da dies keinen Mehrwert für Seminararbeiten, sondern vielmehr eine zusätzliche Zugangshürde für Bachelorarbeiten darstellt.

Darüber hinaus wurden zwei weitere Punkte diskutiert: 1. Eine Erweiterung des englischsprachigen Kursangebotes. Grundsätzlich wurde die Idee von allen Seiten begrüßt, da es die Sprachkompetenz für einen möglichen Auslandsaufenthalt verbessert und die Studiengänge auch für ein internationales Publikum attraktiver gestalten würde. 2. Der geringe Anteil von Promovendinnen und die stärkeren Schwankungen bei ihren Abschlusszahlen wurden thematisiert. Die Gründe dafür sind nicht klar auszumachen. Einig ist sich die ABK jedoch darin, bestehende Initiativen zur Förderung von Frauen und besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie die Schaffung eines Familienraums am Fachbereich, fortzuführen, um eingefahrene Strukturen langfristig aufzubrechen und für ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Promovierenden zu sorgen.

Abschließend bat Herr Prof. Hundsdorfer um Feedback, wie die Fachgespräche in Zukunft verbessert werden könnten, insb. mit Blick auf das noch ausstehende Fachgespräch BWL im April kommenden Jahres. Es wurde angeregt, die externen GutachterInnen stärker nach Erfahrungen und Konzepten aus ihren eigenen Institutionen zu bitten (Vergleichsmöglichkeit schaffen) und in den Berichten zu den Fachgesprächen konkreter auf die Vorzüge unserer Programme und einzelne, herausragende Projekte einzugehen.

TOP 4 Verschiedenes

Die Diskussion zum „Kummerkasten“ wurde an dieser Stelle weitergeführt. Frau Danders erklärt sich bereit, die Idee mit ihren Vor- und Nachteilen noch einmal mit ihren KollegInnen des Prüfungsbüros zu diskutieren, sieht aber nicht viele Chancen für eine Umsetzung.